



Lichtblick

April – Johannes Bardill

Was helfen uns die schweren Sorgen?

Worte sind wie Medikamente. Sie können viel bewirken. Ein gutes oder böses Wort zum entscheidenden Zeitpunkt kann das Leben verändern. Manche Worte wirken aber langsam und erst durch häufige Wiederholung. Sie können aufbauen aber auch zurmürben.

In Situationen, die eigentlich Ausdauer erforderten, fallen entmutigende Worte auf fruchtbaren Boden. «Das hat doch alles gar keinen Sinn» oder «Vergiss es» wirken wie Gift auf die Motivation. Es ist deshalb gut, dass es auch Gegengifte gibt, verbale Vitamine gewissermassen.

Ein poetisches Aufbaupräparat ist für mich immer wieder die zweite Strophe des Liedes «Wer nur den liebe Gott lässt walten». Sie lautet:

Was helfen uns die schweren Sorgen,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen
beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
nur grösser durch die Traurigkeit.

Text und Melodie stammen von Georg Neumark (1641-1681). Möglicherweise wurzelt die Kraft dieses Liedes darin, dass Neumark wusste, was «schwere Sorgen» oder «Weh und Ach» bedeuten. Die erste Hälfte seines sechzigjährigen Lebenswegs war vom dreissigjährigen Krieg gezeichnet. Diese Zeit war von Hunger, Schrecken und Seuchen geprägt. Wer keine Sprache für sein Gottvertrauen fand, überlebte kaum.

In Verbindung mit der Melodie sind die sechs Gedichtzeilen besonders einprägsam. Wer sie rechtzeitig abrufen kann, begegnet auch den heutigen Herausforderungen gelassener.

Ihr Pfarrer Johannes Bardill

